Verführung zum Tango

Bereits vor 10 Jahren wurden die ersten Tangotänzer im Revier gesichtet, doch erst seit der Tango zum Moderhythmus hochstilisiert wird, nimmt man die „Tangueras" und „Tangueros" auch hierzulande wahr. Einer von ihnen, Arnold Voß, berichtet über seine Leidenschaft. Mit Fotos von Brigtte Kraemer.

Ich wurde zum Tango durchs Zuschauen verführt. Bis dahin liebte ich ihn nur als Hörmusik, und das vor allem in der Form des Tango-Nuevo eines Piazzola, Mattheo oder Mosalini. Doch an jenem Abend - irgendwo in Köln - war der rhythmische und gut tanzbare Volkstango speziell der dreißiger und vierziger Jahre bestimmend. Und natürlich war auch eine Frau im Spiel, der ich zusah und von der ich den ganzen Abend kein Auge lassen konnte. Aber es war eigentlich nicht speziell diese Frau, sondern daß ich zum ersten Mal eine Frau so wahrnahm: als hingebungsvolle, ausdrucksstarke und zugleich selbstbewußte Tänzerin. Später kamen auch die anderen Paare in meinen Blick, und die Bilder dieser aneinander geschmiegten Menschen in ihren immer wieder überraschenden Tanzfiguren wurden eins mit der Musik. Und mit einem Mal verloren die Melodien ihre kitschige Süße, ihre für den nicht beteiligten Zuhörer oft so schrammeligen und leiernden Sound, und sie gingen mir nicht nur ins Ohr, sondern unter die Haut.

Meine ersten richtigen bzw. falschen Tanzschritte machte ich dann im Kulturzentrum Kaue in Gelsenkirchen mit einer mir wildfremden Frau unter Anleitung einer gewissen Esther und eines gewissen Stevan. Aber es war letztlich egal wo und mit wem, denn das, was kam, war erst einmal Frust. Ab und zu und zunehmend ein paar Lichtblicke zwar, aber nicht die Spur der viel zitierten Erotik, geschweige denn von Leidenschaft. Eher von Verlassenheit. Ich kam mir manchmal vor wie ein Behinderter, der seine Handicaps nur noch nicht bemerkt hatte. Meine Haltung, das Gehen, das Drehen, ja selbst das Stehen, vorher für mich selbstverständliche Tätigkeiten, wurden auf einmal zum Problem. Und das alles nur, weil ich mir in den Kopf gesetzt hatte, eine Frau beim Tanzen in den Armen zu halten und zu führen - ohne Worte, nur durch die Haltung meines Körpers, und das in ziemlich bedrohlicher oder erfreulicher - wie man(n) es jeweils nimmt - Nähe zu dem ihrigen.

Das hat für mich auch heute - fast zwei Jahre später und trotz aller Erotik, die jede körperliche Nähe hat - weniger mit Sex zu tun als die meisten nicht tanzenden Zuschauer glauben. Tango ist nämlich Begehren ohne Erfüllung. Oder besser: Das Begehren selbst ist die Erfüllung, denn dadurch, daß es

Ein Fest der Sinnlichkeit: Wenn Tango getanzt wird, heißt das "Salon".

nicht in die Tat umgesetzt wird, sozusagen in der Senkrechten verbleibt, kann es immer wiederholt und dadurch erst in seiner ganzen Intensität entfaltet werden. Dabei ist, so sagen die Experten, die wesentliche physische und zugleich sinnliche Aufgabe der Tänzer, zwei Körperachsen in aufrechter Harmonie zueinander und zur Musik zu halten.

Und ich richtete mich auf. Von Übungsstunde zu Übungsstunde, von Tanz zu Tanz, von Monat zu Monat. Schritt um Schritt begann ich dabei auch die Universalität dieser triadischen Einheit zweier Menschen und einer Musik zu begreifen, die nicht nur auf einen Partner beschränkt bleibt und weltweit nach dem gleichen Rhythmus und den gleichen Regeln getanzt wird.

Ins Ruhrgebiet kamen diese Regeln - wie schon einmal in den 20er Jahren - über Berlin. Ihr Sendbote und Hoher Priester war ein kleiner, ausgesprochen beredter, leicht korpulenter und fast kahlköpfiger Mann irgendwo um die vierzig. Sein Name: Klaus Wendel. Er begründete vor zehn Jahren die erste Tango-Argentino-Schule des Ruhrgebietes und nannte sie *Sencillo*. Dieses Adjektiv bedeutet übersetzt nichts anderes als „natürlich". Ein dem Anfänger geradezu höhnisch erscheinender Name. Aber es gibt diese Natürlichkeit des Tango Argentino wirklich.

An den Abend, an dem ich diese Natürlichkeit zum ersten Mal am eigenen Leibe erfuhr, erinnere ich mich ganz genau. Ich kannte die Frau nicht und mußte einigen Mut aufbringen sie aufzufordern, denn ich zählte zu diesem Zeitpunkt noch keineswegs zu den souveränen Tänzern. Was dann geschah, hatte ich noch nie in meinem Leben erlebt: Totale körperliche und seelische Nähe zu einem wildfremden Menschen innerhalb von nicht einmal 60 Sekunden. Als hätte jemand diese Musik speziell für uns beide geschrieben und so lange mit ihrer Veröffentlichung gewartet, bis wir uns zum ersten Mal gegenüberstanden. Als hätte der Baumeister unserer physischen Leiber den jeweils anderen von vorn herein mit berücksichtigt. Erst nach dem vielleicht zehnten Tanz trauten wir uns, diesen Rausch durch ein paar unbeholfene Worte zu stören. Selbst am Ende dieses Abends haben wir uns nicht viel mehr gesagt als unsere Namen. Und zum ersten mal in meinem Leben hat mich auch nicht mehr als das interessiert.

Der gesellschaftliche Rahmen, in dem diese Natürlichkeit erfahren werden kann, heißt auch im Ruhrgebiet „Salon". Wichtig und in neudeutsch: Der *event* heißt so, nicht die *location*! Die heißt z. B. *TNT* bzw. früher *Che'Coolala*, und liegt in einer der ödesten Gegenden Dortmunds. Das *TNT* hat sich über die Jahre zu einer echten „Tangokaschemme" gemausert, leicht heruntergekommen im 70er-Jahre-Charme, mit kleiner Tanzfläche und gerade deswegen sehr beliebt. Dortmunds zweiter und erst seit Beginn des Jahres regelmäßiger Tangotreff ist der holzgetäfelte Jugenstilsaal des *Piano Theater Cafés* in Lütgendortmund, der größte und schönste Tanzraum im ganzen Ruhregebiet.

Bochum hat durch die Niederlassung der Tangoschule *La Boca* in Linden auch einen regelmäßigen Tangotreff bekommen. Er verfügt über eine mittelgroße Tanzfläche, der an einer Seite von einer langen Spiegelwand begrenzt ist. Für die Narzißten - und das sind mehr oder weniger alle TangotänzerInnen - eine Art autoerotische Reflektionsfläche, für die Perfektionisten - und das sind glücklicherweise nicht so viele - ein stiller, aber dafür um so unerbittlicherer Oberlehrer.

Essen hat auch einen festen Tango-Ort: Das Kulturzentrum Grend in Essen-Steele. Ein wunderschönes Jahrhundertwende-Backstein-Gebäude, zu Fuß nicht weit von der S-Bahnstation entfernt, im Zentrum des alten Stadtteils, bietet es als einzige Tanzstätte so etwas wie ein urbanes Umfeld. Der Tanzbereich selbst ist jedoch nicht größer als im *TNT*.

Ein gelungener Tango ist eine sanfte Form der Untreue.

Bei den Salons wird es häufig eng auf den Tanzflächen, besonders dann, wenn die *floorfiller* gespielt werden: Tangowaltz und Milonga. Der erste ist ein Tango im Walzertakt, im Gegensatz zum klassischen Stil eher leichtfüßig und melodisch, eher in Dur als in Moll. Der zweite ist eine Art Tangopolka, ein sehr schneller schnörkellos-rhythmischer, geradezu fröhlicher Tanz. Sie sind den Tangounerfahrenen meistens unbekannt, was bei den Außenstehenden dazu geführt hat, den Tango mit Melancholie und die Tangoszene mit depressiv veranlagten oder zumindest häufig so gestimmten Menschen gleichzusetzen. Die Tangoleute des Ruhrgebietes, aber auch die, die ich außerhalb kennengelernt habe, machten auf mich jedoch keineswegs den Eindruck, trauriger veranlagt zu sein als der Durchschnittsbürger. Sie leben vielleicht eher ihre Trauer aus, wenn sie sie verspüren, und der klassische Tango ist in seiner manchmal quälenden, wenn auch nie langweiligen Moll-Tonart wie dafür geschaffen. Entstand er doch als Tanz von Einwanderern in einer Situation von Heimweh und Abschied. Mit dem Ergebnis jedoch, daß diese Trauer in harmonische Bewegung transformiert, quasi weggetanzt werden kann.

Auch der Begriff des Salons stammt aus der Ursprungszeit des argentinischen Tangos, als er vor allem in den Etablissements des Rotlichtmilieus und der Armeleutevierteln von Buenos Aires stattfand. Diese Orte hatten jedoch viel mehr Ambiente und Ausstrahlung, als wir sie aus der aktuellen Szenerie des käuflichen Sex' und der Unterschicht kennen. Salon bedeutet deswegen auch heute noch Wärme, Intimität und einen Schuß Frivolität. Vor allem bedeutet er aber Offenheit für den Tanzpartner, auch wenn er nicht näher bekannt ist. Mit ihm teilt man, wenn auch nur für eine begrenzte Zeit, den ganzen Körper und stellt sich völlig auf ihn ein. Auch als Führender. Tut man es nicht, kann es zwar äußerlich so aussehen wie Tango, die eigentliche Qualität dieses Tanzes kommt dann jedoch nicht oder nur noch sehr begrenzt zur Entfaltung. Das verlangt von denen, die sich als Paar dem Tango zuwenden, unausweichlich eine gewisse Beziehungsoffenheit. Eine gelungener Tango ist in diesem Zusammenhang nämlich nichts anderes als eine - wenn auch sanfte und absolut begrenzte - Form der Untreue. Eine jedoch, die eine vertrauensvolle Liebe gut aushalten, ja stärken kann.

Der Machismo allerdings, der im Ursprungsland des Tangos noch heute eine große Rolle spielt, tut dies in Europa und vor allem in Deutschland nicht mehr. Es ist die hiesige Emanzipation der Frau, die dem auch beim Tango zunehmend klare Grenzen setzt.

Zwar mögen es auch die *tangueras* des Ruhrgebietes, klar und deutlich geführt zu werden, aber sie folgen deswegen noch lange nicht aufs Wort. Folgen ist für sie eine aktive Tätigkeit, die auch bei der Frau eine enorme Präsenz erfordert. Deswegen sind sie im Gegensatz zur landläufigen Meinung beim Tango genauso Subjekte wie die Männer. Sie alleine bestimmen z.B. die körperliche Distanz. Sie bringen sich aber auch in die vom Mann geführten Figuren ein, in dem sie sie nach ihrem Gusto ausführen, sprich dynamisieren oder verlangsamen, verzieren oder schlicht halten. Zunehmend initiieren sie auch selbst bestimmte Figuren. Wer gleichgeschlechtliche Tanzpaare schon mal beobachtet hat, wird überhaupt erstaunt sein, wie „männlich" Frauen führen und „weiblich" Männer folgen können.

Tangobälle sind sozusagen die XXL-Fassung des Salons. Natürlich verlieren sie dadurch etwas an Intimität und Übersichtlichkeit und auch einen Teil der zwischenmenschlichen Nähe. Dafür gewinnen sie an Frivolität. Hier, vor großem Publikum, zeigt die Tangofrau auch äußerlich Seiten, die sie im sonstigen Berufs- und/oder Familienleben eher zurückhält oder unterm Kleid versteckt. Wer wie ich jede Art, Form und Größe von Dekolletés liebt, kommt voll auf seine Kosten. Der Schlitz im Kleid, auch funktional eine Notwen-

Marabo Nr. 2/99

Tango als Musikform

Entwickelt wurde der Tango in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den Hauptstädten Argentiniens und Uruguays von den Einwanderen aus Spanien und Italien. Neben Gitarre, Kontrabaß, Geige und Klavier stand besonders das Bandoneon im Mittelpunkt. Der Tango entwickelte sich gleichzeitig als Musik, Gesang und Tanz, wobei jede der drei Spielarten eine gewisse Eigenständigkeit beanspruchte. Anfang des 19. Jahrhunderts bekam der Tango seine bis heute typische, den Rhythmus betonende und wechselnde Form. Grundsätzlich werden dabei drei Arten unterschieden: der rhtyhmische Instrumentaltango, der melodische Instrumentaltango und der gesungene Tango, in dem, sofern er überhaupt instrumentiert ist, die menschliche Stimme im wahrsten Sinne des Wortes den Ton angibt. Alles zusammen bildete den Volkstango, der quasi zur argentinischen Nationalmusik und damit zu einem festen Bestandteil der Alltagskultur dieses Landes wurde, auch was die Tangotexte betraf. Bis in die 50er Jahre dieses Jahrhunderts blieb er im wesentlichen unverändert. Es war dann vor allem der in New York aufgewachsene Argentinier Astor Piazzola, der nach seiner Rückkehr in sein Heimatland den Tango Argentino revolutionierte, indem er ihn mit den Einflüssen des Jazz und der klassischen Musik zum Tango Nuevo verband.

digkeit, um Beinfreiheit zu besitzen, ist natürlich auch ein Blickfang und Teil des visuellen Spiels. Natürlich ist das stimmungsabhängig, und deswegen tauchen auch beim „gewöhnlichen" Salon erotisch durchgestylte Damen auf und bei Bällen Frauen in Jeans und Pullover. Wobei es auch dabei unter sinnlichem Aspekt reichliche, ja extreme Unterschiede gibt. Was dagegen verpönt ist, ist jede Art von klobigem Schuhwerk, geschweige denn das gängige Birkenstock-Equipment in Kombination mit mehrfach gewickelten langen und weiten Röcken.

Die Männer neigen eher zum schlichteren Outfit, dafür aber Ton in Ton und vor allem Schwarz. Beim Gürtel läßt man schon mal den Beau oder den Freak aufscheinen, oder beim Dreitagebart und offenem Hemd mit gerade wieder modisch-aktuellen Hosenträgern den Machodarsteller. Ganz Mutige oder Eingebildete oder Tangolehrer tragen den zweifarbigen Gangsterschuh oder den breitkrempigen Filzhut à la Carlos Gardel, aber es sind immer dieselben, und beachtet werden sie deswegen auch nicht sonderlich.

Überhaupt ist die künstliche Pose, die gerade den in den gängigen Medien gezeigten Schautango bestimmt, bei den *tangueros* und *tangueras* des Ruhrgebietes zunehmend verpönt. Gefühlvoll tanzen heißt auch die Parole der hiesigen Tangolehrer und -lehrerinnen. Das - und darum sind sie nach wie vor bemüht - sollte zwar stilvoll aussehen, aber es ist nicht mehr die Hauptsache. Erst recht nicht die spektakuläre Figurenhuberei, die auf der vollen Tanzfläche nicht nur keinen Platz findet, sondern auch, wenn sie nicht wirklich perfekt ausgeführt wird, eher komisch denn faszinierend aussieht.

Trotzdem ist jeder größere Tangoevent natürlich immer auch ein mehr oder weniger großer Markt der Posen und Eitelkeiten. Aber er ist auch ein richtiges Fest, eine kollektive Sinnenfreude, wie man sie kaum noch woanders findet. Es ist eben gerade der mehr oder weniger große Narzißmus der Tangoleute, der dort eine unglaubliche Vielfalt fürs Auge erzeugt. Und was du hier vor allem als Mann entdecken kannst ist: Jede Tangofrau, die ihr Handwerk auch nur einigermaßen beherrscht, hat auf ihre eigene Art einen Schuß von dem inne, was früher einmal als die positiven Eigenschaften einer Diva bekannt war: tänzerische Grazie und Anmut gepaart mit erotischer Eleganz. Das macht so manche männliche wie weibliche Aufgeblasenheit und Arroganz erträglich.

Was weniger zu ertragen ist, und das vor allem für das weibliche Geschlecht, ist der bei solchen Gelegenheiten deutlich bemerkbare Frauenüberschuß. Er führt einerseits zum Frust bei den Tänzerinnen, die an solchen Abenden wenig oder gar nicht zum Zuge kommen. Andererseits hat er bei so manchem Tänzer die für ihn vielleicht angenehme aber letztlich doch fatale Selbsttäuschung zur Folge, er wäre so gefragt, weil er so gut tanzen kann und/oder so phantastisch aussieht. Einigen, wenn auch wenigen Männern, steigt diese rein quantitativ begründete „Überlegenheit" schlicht zu Kopf. Sie genießen die Auslesemöglichkeit als solche und merken häufig nicht einmal, welche Kränkungen sie mit jedem kühl oder einfach nur unbedacht vergebenen Korb auslösen.

Dagegen gibt es nur ein wirksames Mittel: Mehr Männer die Tango tanzen! Also Männer, nichts wie ran! Euer Körper wird es euch danken! ■

TANGO IM REVIER

Tangoschulen

Tango Sencillo
im Piano Theater Café, Dortmund Lütgendortmund
Anmeldung bei Klaus Wendel:
Oberdorfstr. 5, 45143 Essen, Tel.: 0201-6461703
email: Klwendel@aol.com

Tango La Boca
in Bochum Linden
Anmeldung bei Esther Szirniks
Nehringskamp 1, 44897 Bochum
Tel.: 0234-9490933

Tango in der Zeche Carl
Essen Altenessen
Anmeldung bei André Amberge
Am Mühlenbach 14, 45527 Hattingen
Tel.: 0234-31811
email: Aamberge@aol.com
Fax: 040-3603-009170

Tangolocations:

Piano Theater Café
44 388 Dortmund-Lütgendortmund
Lütgendortmunder Str. 43
Tel.. 0231-604206
Jeden 3. Samstag im Monat

TNT /ehemals Che Coolala
44149 Dortmund, Heyden-Rynsch-Str. 2
Jeden Mittwoch und Sonntag ab 20.Uhr

La Boca
44879 Bochum-Linden, Nehringskamp 1
Jeden Donnerstag ab 20.Uhr
Jeden 1.Freitag des Monats ab 21.Uhr

Kulturzentrum Grend
45276 Essen-Steele, Westfalenstr. 311, Grendplatz
jeden zweiten und vierten Freitag des Monats ab 20.00 Uhr

Shakti
Grabenstr. 200 a, 47057 Duisburg
Tel.: 0203-351919

Cafe Ada
42105in Wuppertal-Elberfeld, Wiesenstr. 6
Jeden Montag und jeden Samstag ab 21.00 Uhr

Tanzhaus NRW
40233 Düsseldorf, Erkrather Str. 30
Jeden Dienstag ab 21.Uhr

KulTor 5
50825 Köln Ehrenfeld, Helmholtzstr.8-32
Jeden Sonntag ab 21.00 Uhr

Alle Events und Locations im Rhein-Ruhr-Gebiet immer aktuell im Internet unter:
http://members.xoom.com/diverse/tango/tangol10.htm

Nationale und International Locations, Events, Schulen, Workshops usw. in:
Tango-Info. Halbjährlich herausgegeben von der Tango-Werkstatt Regensburg, Tannenstr.10, 93152 Undorf
Tel.:09404-2176
Internet: http://www.tango-werkstatt.com